

Erst. tagl. Morg. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 24 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die R. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 283. Sonnabend, den 10. October 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbrütung.

Dresden, den 10. October.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Geheime Regierungsrath Just das von dem Fürsten zu Schwarzburg-Durchlauchten, ingleichen daß der Geheime Regierungsrath v. Zahn das von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen ihm verliehene fürstliche Ehrenkreuz I. Classe annehme und trage, ebenso daß der Oberbürgermeister Friedrich Wilhelm Pfotenhauer zu Dresden, ingleichen der dastae Bürgermeister Dr. Theodor Julius Hertel das von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar-Eisenach ihnen verliehene Ritterkreuz I. Classe des Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehmen und tragen.

— Die hiesige I. Amtshauptmannschaft macht bekannt, daß infolge des Neubaus der von hier nach Blasewitz führenden Straße, innerhalb des Waldes, dieser Theil der Straße von Montag den 12. d. M. an einige Wochen lang von Wagen nicht befahren werden kann und diese daher bis auf Weiteres den Weg über Striesen zu benutzen haben.

— Herr Generalmajor von Apel, Commandant der 1. Reiterbrigade, nebst einem Rittmeister, einem Oberleutnant und 10 Unteroffizieren von der Artillerie sind am Mittwoch nach Leipzig abgegangen zu dem Zwecke des Remonte-Pferdecinlaufs für das nach Holstein bestimmte I. sächs. Executions-Contingent.

— Wie man sagt, wird das sächsische für Holstein bestimmte Executionscorps aus der in Dresden garnisirenden 1. Infanterie-Brigade Kronprinz (1. 2. 3. u. 4. Inf.-Bat.), dem in Großenhain (Stab, 1. 4. u. 5. Schwadron), Rostwein (2. Schwadron) und Riesa (3. Schwadron) stehenden 1. Reiter-Regiment Kronprinz, dem in Leipzig in Garnison liegenden 1. Jäger-Bataillon, 2 Batterien Artillerie, Sanitätsoldaten, Train u. s. w. bestehen. Die Bataillone werden ohne Heranziehung der Kriegsréserven auf 800 Mann gebracht werden. Der Oberbefehl über die gesammten sächsischen und hannöverschen Executionstruppen soll dem Vernehmen nach dem früheren hiesigen Stadtkommandanten, jetzigen Commandanten der 2. Infanterie-Division und interim. Gouverneur von Dresden, Generalleutnant v. Gale, Exc., welcher bereits im Jahre 1849 mit in Schleswig war, übertragen werden. Welcher sächsische General unter dem Hrn. v. Gale das sächs. Contingent commandiren wird, darüber verlautet zur Zeit noch nichts Bestimmtes.

— Abermals gilt es einem literarischen Unternehmen das Wort zu reden und es dem Publikum aus wahrhafter Ueberzeugung zu empfehlen. Wir meinen hiermit „Feldmarschall Blücher und der deutsche Befreiungskrieg. Eine Gedenkchrift an die großen Tage der Erhebung vor 50 Jahren, mit 22 Illustrationen.“ Wenn schon zur Gedenkfeier Th. Körner's die Hofbuchdruckerei von Reinhold und Söhne in Dresden sich durch Denkschriften auszeichnete, die mit innerm Werth noch einen ungemein billigen Kaufpreis verbanden, so ist dieß mit Vorliegendem um so mehr der Fall. Kurz und bündig sind die Ereignisse des deutschen Befreiungskampfes geschildert und mit Bildern versehen, die dem Zeichner wie Holz-

schneider ehrende Anerkennung spenden. Man findet da treffliche Portraits von Blücher, Nettelbeck, Schill, Herzog von Braunschweig-Dels, Wartenburg, Freiherr von und zum Stein, Hardenberg, Scharnhorst, Graf Bülow, Sneyenau, Kleist von Nollendorf, Fürst Schwarzenberg und mehrfache gut ausgeführte Schlachtszenen. Und dieß Alles für fünf Neugroschen in pompöser Ausstattung. Zu gleichem Zweck ist in selbigem Verlag ein allegorisches Kunstblatt: die siegesfreudige Germania, nach der Originalzeichnung von E. Sachse in vier verschiedenen Ausgaben erschienen, wovon die vorzüglich gelungene Holzschnittausgabe mit Tondruck und schwarzrothgoldnem Rand sowohl als auch die Photographie in Visitenkartenformat, photographirt v. W. F. Berger, nur 3 Rgr. kosten. Wie wir hören, übt die Reinhold'sche Hofbuchdruckerei hierbei abermals einen Act der Wohlthätigkeit aus, indem sie den hiesigen Armen- und Freischulen nicht nur vom Blücherbuch 200, sondern auch vom allegorischen Kunstblatt 200 Exemplare zur Vertheilung an die fleißigsten Schüler ohne Unterschied des Glaubens hat zukommen lassen.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 9. October. Der heutige Tag bringt sechs Einspruchsverhandlungen, von denen die erste eine Uebertretung des Artikels 9 des Forststrafgesetzes zum Fundamente hat. Das Gerichtsamt Dippoldiswalde steht dem Johann Georg Leberecht Fleischer und Genossen gegenüber. Diese Genossen sind ein gewisser Dähne, ein gewisser Pfizner und zwei Gebrüder Püschel. In der Richtung nach Dippoldiswalde zu sind die Beklagten eines Tages einen falschen Weg gefahren und deshalb ist Jeder mit 24 Rgr. Geldbuße belegt worden. Dagegen erheben sie Einspruch, der auch Erfolg hat, sie wurden alle klagfrei gesprochen. Die zweite Sache spielt auf dem Gerichtsamt Radeberg. Es ist eine Privatklage, die der Gensdarm Richard Munkelt, ehemals in Dresden, jetzt in Radeberg stationirt, gegen den Handarbeiter Gottlieb Traugott Schütze erhoben. Sie beruht auf einer Beleidigung. Der Schütze ist nämlich ein übelberücktigter, rachfüchtiger Mensch, der schon vielfach bestraft ist, theils mit Geldbuße, theils mit Gefängnis und zwar fünfmal, theils mit Arbeitshaus wegen Diebstahls. In diesem Augenblicke sitzt er schon wieder in Zwickau, das Gericht hat von seiner Vorführung abgesehen. Die Behörde hat dem Schenkthirthe seines heimathlichen Dorfes, dessen Namen ich nicht verstand, verboten, dem Schütze Schnaps einzuschänken. Eines Tages kam er in die Schänke und da ihm nichts verabreicht wurde, so fragte er, wer das so angeordnet hätte. Der Wirth sagte: „Die Gensdarmserie!“ Da erwiderte Schütze: „Ach, die Gensdarmen sind R-jungen, die Drecklöffel haben mir gar nicht zu befehlen!“ Er soll auch von meineidigen Hunden gesprochen haben. Das erfuhr nun Munkelt. Da Schütze gerade unter Polizeilicher Aufsicht stand, so ging der Gensdarm in seine Behausung und revidirte ihn. Das gefiel dem Schütze auch nicht; denn einerseits wollte er auf die Frage nicht antworten, die ihm Munkelt in Bezug auf den Vorfall in der Schänke am 4. Januar 1863